

Die Strandkrabbe



Ich leb im Rhythmus der Gezeiten,
wo Flut und Ebbe mich begleiten,
oft bläst der Wind mir ins Gesicht,
doch stört mich diese Brise nicht.

Als Strandkrabbe lauf ich im Sand,
doch werd ich meistens Krebs genannt,
ich liebe Matsch und Muscheln sehr
und wohn deshalb im Wattenmeer.

Ich hab 'nen starken Körperbau,
meist in den Farben Rot, Grün, Grau.
Mein harter Panzer ist robust,
groß bin ich nicht, doch selbstbewusst.

Spät abends hab ich Energie,
nur sieht man das im Dunkeln nie,
sogar bei Regen und bei Sturm
such ich im Watt nach einem Wurm.

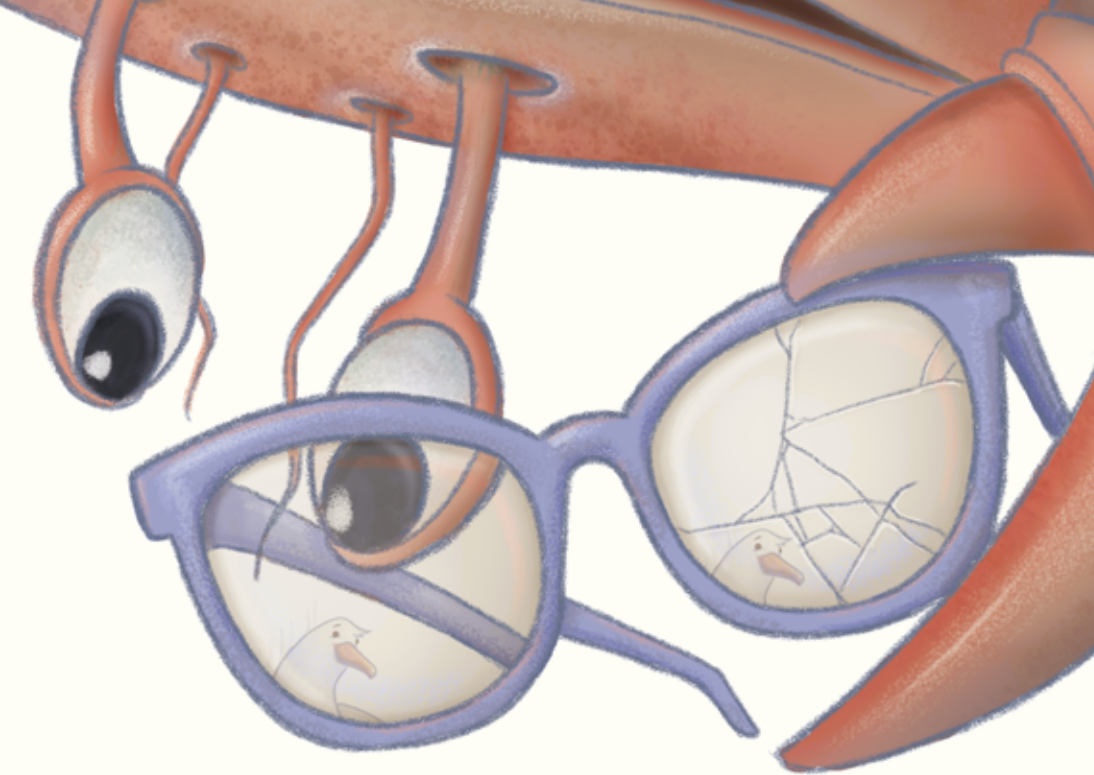
Oft sitze ich in Felsenspalten,
dort kannst du nach mir Ausschau halten
und von der Strömung angesogen,
werd ich hinaus ins Meer gezogen.

Zum Laufen hab ich fünf Paar Beine,
ich sause seitwärts über Steine,
nur schwimmen wird man mich nie sehen,
das kann ich nicht, ich kann nur gehen.



Ich fühl und riech mit zwei Antennen,
die auf der Stirn die Augen trennen,
im trüben Wasser seh ich klar,
doch leider droht mir dort Gefahr.

Denn auch der schlaue Tintenfisch
liebt Krebse auf dem Mittagstisch.
Wenn ich ihn sehe, renn ich weg
und krabble schnell in mein Versteck.



Ich sitze gern im tiefen Schlick,
am liebsten doch mit Meeresblick.
Bei Ebbe, buddle ich mich ein,
genieße es, allein zu sein.

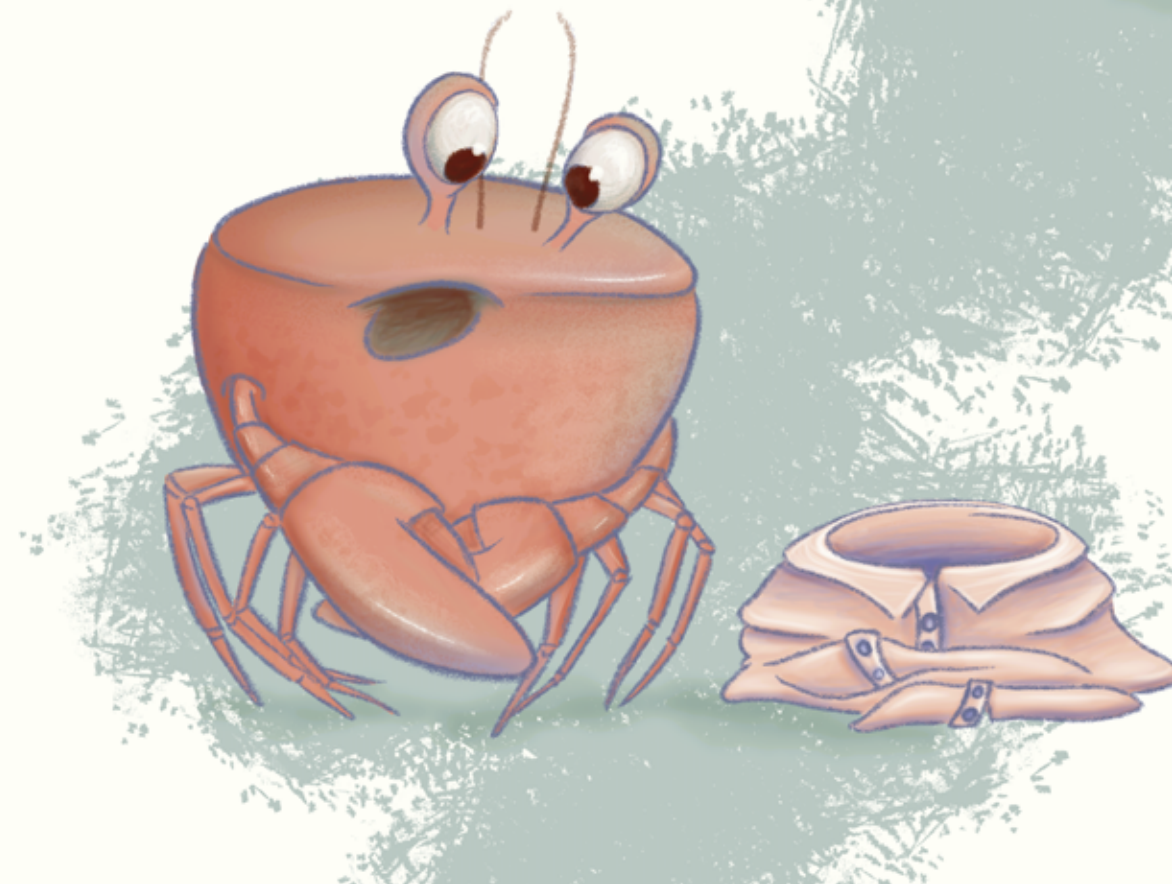
Und kommt die Flut, werd ich aktiv,
dann jag ich Beute – intensiv.
Ich fresse Schnecken, Algen, Aas,
auch kleine Krebse – nur zum Spaß.

Vor Feinden kann ich mich gut wehren,
dafür hab ich zwei große Scheren.
Auch kann ich damit Muscheln knacken
und große Fische klein zerhacken.



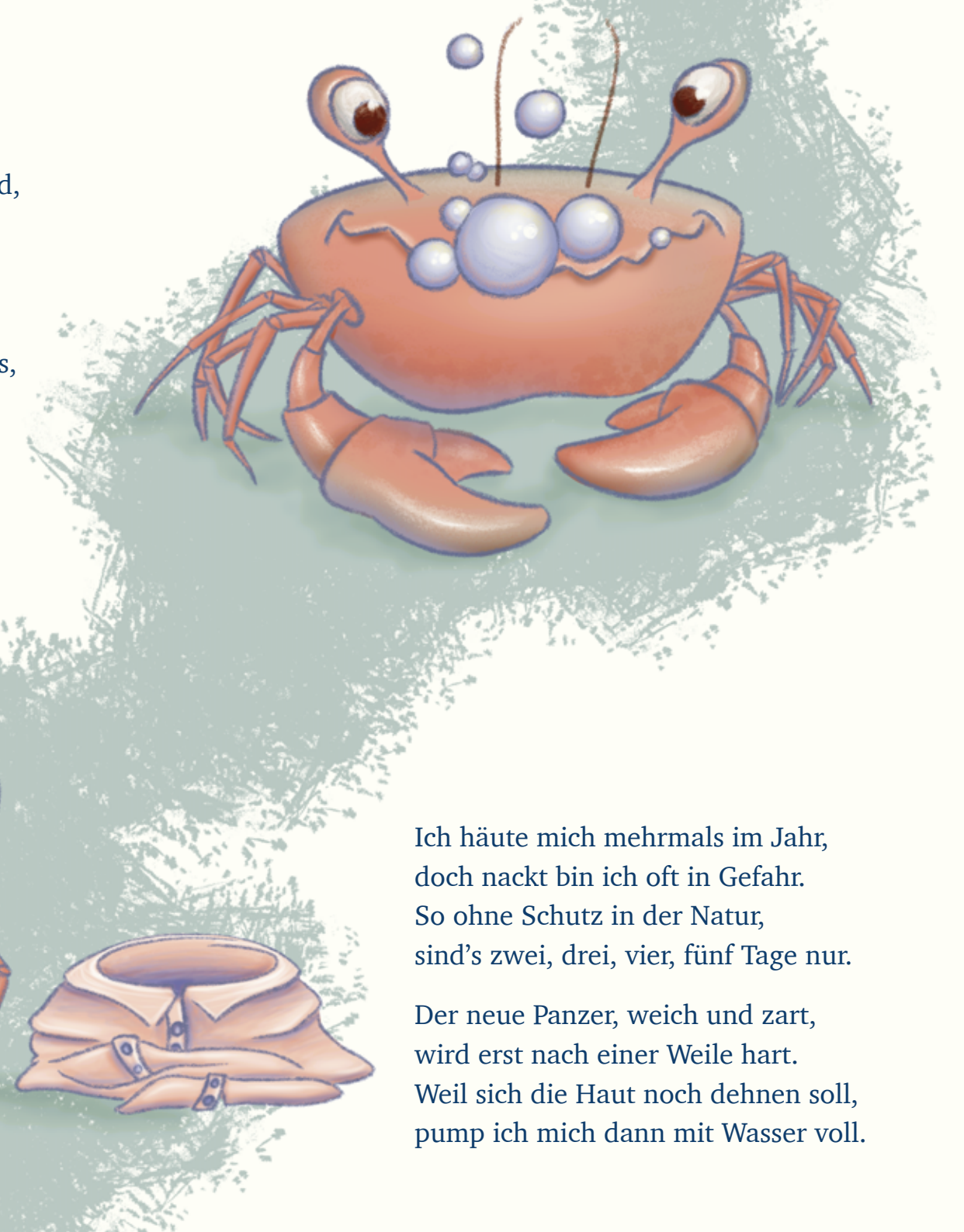
Als Strandkrabbe bin ich gescheit,
ich speichere die Feuchtigkeit.
Trotz Kiemen bleib ich dann an Land,
sogar bei Ebbe ganz entspannt.

Oft blubbert es vor meinem Mund,
die Wasserblasen sind der Grund.
Durch sie geht mir die Luft nicht aus,
auch lass ich manchmal Töne raus.



Ich häute mich mehrmals im Jahr,
doch nackt bin ich oft in Gefahr.
So ohne Schutz in der Natur,
sind's zwei, drei, vier, fünf Tage nur.

Der neue Panzer, weich und zart,
wird erst nach einer Weile hart.
Weil sich die Haut noch dehnen soll,
pump ich mich dann mit Wasser voll.





Zur Paarungszeit einmal im Jahr,
duften die Weibchen wunderbar,
die Männchen zanken fürchterlich,
denn jeder will 'ne Braut für sich.

Als Bräutigam bin ich nicht dumm,
ich schlepp die Liebste mit mir rum,
kopfüber unter meinem Bauch,
so ist das halt, das ist der Brauch.

So werden wir dann irgendwann
zu Krabbenfrau und Krabbenmann,
die Eier leuchten golden gelb –
bald kommen Larven auf die Welt.

Erst schwimmen, später tauchen sie
zum Meeresgrund der tiefen See,
dort häuten sie sich ungestört,
bis irgendwann ein Krebs draus wird.

Jetzt weißt du auch, dass ich nicht beiß,
ein Krebs bin und Strandkrabbe heiß,
ich wart nur auf die nächste Flut,
weil man das hier im Watt so tut.



AHOI

Die Strandkrabbe

T/M: Eike Ahls
Arr: Stephan Reiser

$\text{♩} = 110$ 3 C Strophe G D_m^7

Als Strand-krab-be lauf ich im Sand, wer-de meis-tens Krebs ge-nannt, lie-be Matsch und

6 G C G
Mu-scheln sehr und wohn des-halb im Wat-ten-meer. Ich bin grün und dun-ke-l-grau, hab `nen star-ken Kör-per-bau,

13 D_m^7 G C A_m^7 D^7 G^7
bin nicht groß doch selbst-be-wußt, mein Pan-zer hart und sehr ro-bust. Und ich

20 C Refrain D_m^7 G^7 G
klap-per, klap-per, klap-per mit den Sche-ren, denn mit ih-nen kann ich mich rich-tig gut

26 C C^7/B^b F/A F C
weh-ren, und ich klap-pe-re den lie-ben lang-en Tag, weil ich das Klap-pern mei-ner

33 D_m^7 G^7 C 4
Sche-ren so gern mag.

DIE STRANDKRABBE

1. Als Strandkrabbe lauf ich im Sand, werde meisten Krebs genannt, liebe Matsch und Muscheln sehr und wohn deshalb im Wattenmeer. Ich bin grün und dunkelgrau, hab nen starken Körperbau, bin nicht groß, doch selbstbewusst, mein Panzer hart und sehr robust.

**Und ich klapper, klapper, klapper mit den Scheren,
denn mit ihnen kann ich mich richtig gut wehren,
und ich klappere den lieben langen Tag,
weil ich das Klappern meiner Scheren so gern mag.**

2. Als Strandkrabbe bin ich begehrt, leb nicht gerade unbeschwert, so bin ich immer auf der Hut, vielen Tieren schmeck ich gut. Auch der schlaue Tintenfisch liebt Krebse auf dem Mittagstisch, manchmal auch als Pausensnack, doch vorher lauf ich weg.

**Und ich klapper, klapper, klapper mit den Scheren,
denn mit ihnen kann ich mich richtig gut wehren,
und ich klappere den lieben langen Tag,
weil ich das Klappern meiner Scheren so gern mag.**

3. Oft blubbert es vor meinem Mund, Wasserblasen sind der Grund, auch kommen manchmal Töne raus, so geht mir die Luft nicht aus. Sitze gern im tiefen Schlick, am liebsten doch mit Meeresblick, warte auf die nächste Flut, das ist, was man hier so tut.

**Und ich klapper, klapper, klapper mit den Scheren,
denn mit ihnen kann ich mich richtig gut wehren,
und ich klappere den lieben langen Tag,
weil ich das Klappern meiner Scheren so gern mag.**

Hier die Lieder
zum Anhören:

